

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 33

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Veretne.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXII.
Band

Direktion: **Jenn-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 8. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 25 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 16. November 1916

Wochenspruch: Ein Nein zur rechten Zeit
erspart viel Widerwärtigkeit.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 10. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Dr. Grob für ein Ein-

familienhaus mit Einfriedung Leimbachstr. 88, Zürich 2; Schwind & Higi, Architekten, für ein Gartenhaus Hügelstr. 16, Zürich 2; N. von Muralt, Architekt, für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Renggerstr. 44, Zürich 2; Wohn- und Speisehausgenossenschaft für Abänderung der genehmigten Pläne zu einem Wohn- und Speisehaus Jdastr. 28, Zürich 3; Wollfärberei & Appretur Schütze A.-G. für einen Lagerschuppen und einen Wascherelambau an der Wilhelm-/Heinrichstr. Zürich 5; Schwind & Higi, Architekten, für Abänderung der genehmigten Pläne zu einem Einfamilienhaus Hadlaubstr. Nr. 75, Zürich 6; Frau M. A. Geiger-Altherr für Einrichtung einer Werkstatt im Hause Zürichbergstr. 29, Zürich 7; C. Frey für einen Abortanbau Ruffenweg 34, Zürich 8; Frau G. Heckendorn-Bertuch für Erstellung eines Kamins im Hintergebäude Mühlebachstr. 166, Zürich 8.

Gaswerk Rütli (Zürich). Letzte Woche hat das vom Gaswerk Rütli gelieferte Gas auch in Wald seinen Eingang gehalten. Im Dorf Wald fanden sich annähernd 1000 Abonnenten, d. h. bis auf wenige Wohnungen, alle.

Das Gaswerk Rütli hat nun 3000 Abonnenten. Glücklicherweise kann das großzügig angelegte Werk diesen Anforderungen ohne bauliche Veränderungen genügen.

Der Bau der Friedenskirche in Bern wird laut einem Beschluß des Kirchgemeinderates der Stadt Bern nächstes Jahr in Angriff genommen.

Das Schulhaus in Frauenthal (Bern) ist nach den Plänen des Herrn Architekt Wyß in Wyß einer Erweiterung und gründlichen Renovation unterzogen worden. Die Westseite, deren Abgange morsch geworden war, wurde niedergedrückt und in Mauerwerk aufgeführt, die Holztreppe durch solche in Stein ersetzt, das Abortgebäude neu aufgeführt, zwei Wohnzimmer erstellt, die Lehrerwohnungen und sämtliche Fassaden des Schulhauses angestrichen. Durch diese Umänderungen bekommt die Lehrerschaft angenehme und geräumige Wohnungen.

Bauliches aus Grenchen (Solothurn). In Grenchen herrscht Wohnungsnot und man befaßt sich hier mit verschiedenen Projekten, um dem Übel zu steuern. Man will Baugenossenschaften gründen, man fordert das Eingreifen der Behörden.

Neubau des Kunstmuseums in Basel. In seiner außerordentlichen Sitzung vom 7. November hat der Regierungsrat die vom Erziehungsdepartement vorgelegten Pläne für einen Neubau des Kunstmuseums grundsätzlich genehmigt und die Kanzlei mit der Ausarbeitung eines Ratschlages beauftragt.

Von der Bebauung des Tiersteinerrains in Basel wird berichtet: Wenn gleich das Baugewerbe unter den Zeitverhältnissen schwer leidet, vermögen diese die Bautätigkeit doch nicht ganz zu löten. In bevorzugten Lagen entstehen auch heute noch Neubauten, die rasch ihre Liebhaber finden. Das gilt ganz besonders für das kurz vor Kriegsausbruch erschlossene Bruderholz-Areal. In diesem Revier hat die Bautätigkeit eigentlich nie ausgesetzt, begreiflicher Weise, denn es ist wie kein zweites das Willenquartier der Zukunft. Noch im ersten Kriegsjahre gesellte sich zur aussichtsreichen Tiersteinerrainstraße noch die Fürstentetnerstraße. Wie jene steigt sie von der Gundoldingstraße auf, blegt aber in halber Höhe des Bruderholzabsturzes nach Süden um und wird einst dank ihrer windgeschützten, hohen Lage und der Nähe des Trams eine der bevorzugtesten Wohnlagen des Quartiers werden.

Heute fesseln hier besonders zwei im Laufe des vergangenen Sommers vollendete Neubauten das Auge des Spaziergängers. Das steil abfallende Gelände bedingte die Erstellung mächtiger Stützmauern, über denen die schmucken Willen sich einer herrlichen, unverbaubaren Fernsicht erfreuen. Freitreppen führen von der Straße zu den terrassenartig aufsteigenden Gärten empor, deren Seitenfassade durch einen massiven Pavillon und eine reizvolle Pergola abgeschlossen wird. Leichtgewundene Spazierwege führen mühelos zum Eingang am Tiersteinerrain empor und damit auf die Höhe des Bruderholzplateaus. Die beiden Häuser sind als erstes Zellstück eines aus vier Bauten gedachten Häuserblockes anzusprechen. Ihrer einzigartigen Lage entspricht die Sorgfalt des innern Ausbaues.

Die Bauten können als die Fortsetzung der von Herrn Architekt E. Dettwiler gegründeten Willenkolonie an der Sternenbergstraße angesehen werden, die sich im Laufe der Jahre erfreulich erweitert und entwickelt hat, sodaß sich heute die vollendeten Baublöcke bis auf die Höhe des Bruderholz-Plateaus hinaufziehen. In unmittelbarer Nähe nach Westen hat sich auch die protestantische Gemeinde des Gundoldingquartiers Terrain für ihren Kirchenbau gesichert, was die Prosperität der Umgebung ohne Zweifel bedeutend erhöhen dürfte. Nach dem Kriege wird sich hier mit Sicherheit rasch eine rege Entwicklung entfalten.

Die Arbeiten am Neubau des Schulhauses in Diefstal schreiten rüstig vorwärts. Die Pläne für dasselbe wurden durch die Architektenfirma W. Brodtbeck in Diefstal angefertigt.

Am 1. August 1916 ist der erste Spatenstich für die Erstellung des neuen Schulhauses mit Turnhalle auf dem Rothacker gemacht worden. In der kurzen Zeit von drei Monaten, trotz ungünstiger Witterung, hat das Baugeschäft Gebr. Stamm aus Basel den Hauptbau bis erste Stockhöhe gefördert, desgleichen sind die Fundationen für die Turnhalle beendet; auch haben die erheblichen Terrasserungsarbeiten Schritt gehalten.

Hydrantenanlage Herisau. Die Verwaltung der Dorferkorporation Herisau hat dem Regierungsrat durch Vermittlung der Affekuranzkommission Plan, Kostenvoranschlag und Baubeschrieb betreffend den Umbau der Schieberkammer der ersten Druckzone (Niederdruckzone) mit dem Gesuch um Genehmigung unterbreitet. Der Kostenvoranschlag lautet auf Fr. 7500. Das Projekt soll vorläufig einen Schlüsselstein im ganzen Aufbau der Anlage bilden. Veraltete Einrichtungen werden den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend abgeändert. Die dadurch geschaffene Verbesserung der Dienstbereitschaft wird auch vom Feuerwehrinspektor anerkannt. Plan und Kostenvoranschlag sind vom Regierungsrat genehmigt worden.

Bauliches aus St. Gallen. In Bezug auf das Bauwesen enthält das Gemeinde-Arbeitsprogramm der freisinnig-demokratischen Partei der Stadt St. Gallen folgende Bauaufgaben:

1. Neuregulierung der baurechtlichen Verhältnisse des Gemeindegebietes durch eine neue Bauordnung und Erstellung von Überbauungsplänen nach den Grundsätzen des modernen Städtebaues und einer fortschrittlichen Wohnungspolitik.
2. Förderung des Kleinwohnungsbaues durch baurechtliche Erleichterungen.
3. Lösung von Straßen- und Baufragen in der Altstadt (Rathaus, Brühltor usw.) unter möglicher Schonung des Stadt- und Straßenbildes.
4. Bekämpfung der Auswüchse der Bauspekulation.
5. Unterstützung des gemeinnützigen Wohnungsbaues.
6. Städtische Bodenpolitik, insbesondere durch Wehrung des städtischen Grundbesitzes; Sicherung der notwendigen Grünanlagen für die kommende Erweiterung.
7. Vermehrte Zulassung des freien Wettbewerbes in wichtigen Baufragen.
8. Erleichterung der Straßenperimeterlasten, insbesondere im Sinne einer billigeren Anlage reiner Wohnstraßen und Leistung angemessener Gemeindebeiträge an Verkehrsstraßen, mit denen öffentliche Interessen verbunden sind.

Der Bau des neuen Historischen Museums in St. Gallen, im untern Teil des Stadtparks, schreitet rüstig vorwärts; so ist diese Woche bereits der Sockel aufgerüstet worden.

Kirchenrenovation in Grabs (St. Gallen). Gestützt auf ein Gutachten von Herrn Kantonsbaumeister Ehrensperger wurde von den Kirchgenossen der Beschluß gefaßt, den haufälligen Kirchturm abzubauen und einen Neubau zu erstellen im Betrage von 78,100 Fr.; ferner eine Kirchendach-Reparatur vorzunehmen im Betrage von 4500 Fr. nach Plan und Kostenberechnung des Architektur-Bureaus Hölmler & Hanny in St. Gallen.

Verbandswesen.

Innerschwyzerischen Gewerbetreffen gelang es zu erwirken, daß das Ausland Lazarett- und ähnliche Baracken zu militärischen Zwecken, für welche das geschnittene Holz hier bezogen wurde, hier zur Konstruktion in Auftrag gab und es wurden den Innerschwyzerischen Zimmermeistern 90 solcher transportabler Baracken zur Herstellung übergeben.

Gewerbe-Verband St. Gallen. In einem öffentlichen Vortrage referierte am 3. November im „Schützen-garten“-Barterresaal Herr Kantonsrat Schirmer, Präsident des Gewerbeverbandes, über: „Die Stellung des Handwerks zum Großbetrieb und genossenschaftliche Organisation im Gewerbe“. — Einleitend begrüßte Herr Vizepräsident Studach die in schöner Zahl Erschienenen und erteilte dem Referenten das Wort. In großzügiger, geschickt aufgebaute Weise behandelte Herr Kantonsrat Schirmer das aktuelle Thema. Ausgehend von den Zünften, in welchen sich das Handwerk im Mittelalter für die damalige Zeit in zweckmäßiger Weise zusammenschloß und seine Berufsinteressen zu wahren verstand, bis zum allmählichen Verfall dieser beruflichen Organisationen, behandelte der Herr Referent die Entwicklung der modernen Großbetriebe, welche einer steten Verdrängung der Kleinbetriebe rief. Mit der Entwicklung der Großbetriebe hielt aber vielfach nicht Schritt die Qualität der Produktion. Während im Kleinbetrieb nach wie vor das Kunsthandwerk seinen Platz behauptet, der Arbeiter, wie Meister in allen Zweigen seines Handwerkes gründlich vertraut ist, wird beim Großbetrieb das Schablonenmäßige mehr gefördert und der einzelne